

hat es dir genügt?“ — „In meinem siebenten Jahre besuchte ich die Sonntagschule in London, wo der Lehrer die Güte hatte, mich in der Bibel lesen zu lehren. So jung ich war, so erkannte ich doch bei dem Lesen dieses Buch, daß ich, als Sünder, höherer Hülfe bedürfte; aber es lehrte mich den Erlöser kennen. Nun, da ich vor Ihm Gnade zu finden hoffe, preise ich Ihn und schäme mich nicht, Ihn vor Menschen zu bekennen.“ Hierauf bot der Aufseher, um ihn noch stärker zu prüfen, 6 Schillinge für seine Bibel. „Nein, nein!“ rief er aus, „nie werde ich sie verkaufen; sie war mir auf meiner Reise von zu großem Nutzen; wenn mich hungerte und ich vor Ermattung beinahe erlag, so setzte ich mich neben an den Weg, las in meiner Bibel und faßte wieder Muth.“ Man fragte ihn alsdann, was er und sein Bruder thun würden, wenn ihnen ihr Oheim seine Fürsorge verweigerte? „Wenn auch Vater und Mutter uns verlassen,“ sprach er, „so wird doch der Herr für uns sorgen.“

63. Du sollst den Feiertag heiligen.

Ein christliches Ehepaar lebte mit einander in einer vergnügten Ehe. Der Mann starb, und die Frau verheirathete sich wieder. Aber ihr zweiter Mann konnte die Gottesfurcht nicht an ihr leiden. Am Sonntage durfte sie kein Buch in die Hand nehmen, um zu ihrer Erbauung darin zu lesen, und mußte meistens auch die Kirche versäumen, weil sie genöthigt war, zu nähen, und die zerrissenen Kleider auszubessern; wie solches bei Vielen die Gewohnheit ist, indem sie sich einbilden, sie könnten nicht durch die Welt kommen und würden in ihrem Verdienst zurückbleiben, wenn sie den Sonntag, seinem Endzweck gemäß, dem Herrn heiligten, und an demselben Ruhe für den Leib und Nahrung für die Seele suchten. Der Frau, die mehr Glauben hatte, war die Zumuthung ihres Mannes eine unerträgliche Last. Sie flehte zum Herrn, Er möchte ihr beistehen, daß sie mit ihrem Manne eine christliche und vergnügte Ehe führen